



Foto: ADAC Luftrettung

Schnelle Hilfe aus der Luft: In Zukunft starten die Gelben Engel des ADAC auch vom neuen Standort Itzehoe.

Vergabeverfahren abgeschlossen

Die Zukunft der Luftrettung

Die schnelle notfallmedizinische Versorgung in Schleswig-Holstein ist auch in Zukunft gesichert. Mit einem weiteren Luftrettungsstandort und der Ausweitung auf einen 24-h-Betrieb wird das Rettungsnetz noch dichter.

Neuer ADAC Luftrettungsstandort

Die ADAC Luftrettung ist künftig auch in Schleswig-Holstein vertreten. Wie das Ministerium für Justiz und Gesundheit in Kiel am Freitag, den 2. Februar 2024 mitteilte, haben die Gelben Engel die EU-weite Ausschreibung für den dauerhaften Betrieb des in Schleswig-Holstein neu geschaffenen Luftrettungsstandorts „Hungrierer Wolf“ am Flugplatz Hohenlockstedt (Kreis Steinburg) bei Itzehoe gewonnen. Die Vergabe des Luftrettungsdienstes an das gemeinnützige Unternehmen aus München beinhaltet neben dem Einsatz eines hochmodernen ADAC Rettungshubschraubers auch den Bau und Betrieb einer Luftrettungsstation nach höchsten Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien. Startschuss für die zusätzliche notfallmedizinische Versorgung durch

Schwer zugängliche Gebiete: Sind mit der neuen Rettungswinde kein Problem mehr.



Foto: Yannik Ahlers/DRF Luftrettung

die ADAC Luftrettung ist am 1. Juli 2024 – bis zur Fertigstellung des Neubaus steht der Crew eine vollausgestattete Interimsstation zur Verfügung.

Für die optimale notfallmedizinische Versorgung der Patientinnen und Patienten steht am Standort „Hungrierer Wolf“, der nunmehr 38. Station der ADAC Luftrettung, eine sehr erfahrene und hochprofessionelle Crew zur Verfügung. Die Pilotinnen und Piloten sowie die Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter kommen von der ADAC Luftrettung, die Notärztinnen und Notärzte stellt das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Der hochmoderne Rettungshubschrauber des Typs Airbus H145 kann sowohl für Rettungseinsätze als auch als fliegende Intensivstation für Interhospitaltransporte eingesetzt werden. Optional kann er, sollte es dafür einen Bedarf geben, zum Beispiel auch mit einer Rettungswinde oder für Einsätze in der Dunkelheit ausgestattet werden.

Haupteinsatzgebiet ist der bevölkerungsreiche Süden von Schleswig-Holstein. Der Einsatzradius liegt bei 50 bis 70 km, die Einsatzgeschwindigkeit bei rund 220 km/h. Die Maschine kann so in nur 20 min Flugzeit 70 km zurücklegen und von Hohenlockstedt aus auch Notfalleinsätze an der Nordseeküste und auf den Inseln fliegen. Mit einer Reichweite von rund 670 km ist der Helikopter zudem für Notfälle an noch weiter entfernten Orten einsetzbar. Der Funkrufname des neuen Rettungshubschraubers steht ist noch nicht klar.

DRF Luftrettung weitere 20 Jahre im Einsatz

Auch weitere Ergebnisse des Vergabeverfahrens zur Durchführung der Luftrettung in Schleswig-Holstein stehen fest:

Die DRF Luftrettung wird die Stationen Rendsburg und Niebüll ab dem 25. Mai 2024 weiterhin mindestens für die nächsten 20 Jahre betreiben. Neu ist, dass künf-

tig auch die Station Niebüll rund um die Uhr einsatzbereit sein wird.

„Wir freuen uns sehr, dass wir an den Stationen Rendsburg und Niebüll auch weiterhin Luftrettung in höchster Qualität anbieten können“, unterstreicht Dr. Krystian Pracz, Vorstandsvorsitzender der DRF Luftrettung. Eine neue und sehr spannende Aufgabe wartet auf die Besatzungen in Niebüll: Sie werden dank Rettungswinde in der Lage sein, Menschen in Not auch in schwer zugänglichen Gebieten schnell helfen zu können. Pracz macht die Vorteile deutlich: „Ist das Gelände am Einsatzort unzugänglich oder kann der Hubschrauber nicht direkt am Patienten landen, kann mithilfe der Rettungswinde der Notarzt abgelassen werden und umgehend mit der Versorgung beginnen. Auch beim Ausfliegen des Patienten im Anschluss spart der Einsatz der Winde wertvolle Zeit.“

Das Rettungsnetz in der Region wird dichter – auch in der Nacht: Christoph 42 in Rendsburg war bisher das einzige Luftrettungsmittel in der Region, das rund um die Uhr zur Verfügung stand. Jetzt stellt auch die Niebüller Station auf 24-h-Betrieb um. „Notfälle schauen nicht auf die Uhr, daher sollte die Versorgung in der Nacht genauso gut sein wie am Tag“, fordert Pracz. Das Land Schleswig-Holstein gehe mit der Umstellung einer zweiten Station auf eine 24-h-Bereitschaft den richtigen Weg.

Jochen Oesterle, ADAC Luftrettung, und Stefanie Kapp, DRF Luftrettung



**FEUERWEHREN
SCHLESWIG-HOLSTEIN**

MITGLIEDERINFORMATION

IMPRESSUM

Mitgliederinformation
der Feuerwehren in Schleswig-Holstein

Herausgeber:
FORUM-VERLAG HERKERT GMBH

Redaktionsanschrift:
Redaktion **FEUERWEHR**
Ernst-Augustin-Str. 12, 12489 Berlin
Tel.: 08233 381-604, Fax: 030 62842028
E-Mail: redaktion@feuerwehr-ub.de

Layout:
Popp Medien

Die Mitgliederinformationen erscheinen
monatlich als Beilage zur **FEUERWEHR**.

Für unverlangt an die Redaktion **FEUERWEHR**
eingesandte Manuskripte und Einsendungen
übernehmen der Verlag und die Redaktion
keine Haftung.

Ein Anspruch auf Ausfallhonorar und
dergleichen besteht nicht.

Kreis Segeberg

Neuer Stellvertretender Kreiswehrlführer

Am 7. Dezember 2023 wurde im Rahmen der 4. Sitzung des Kreistages André Folta zum neuen Stellvertretenden Kreiswehrlführer vereidigt. Er löst damit den bisherigen Amtsinhaber Michael Dahlke ab, der das Amt aus Altersgründen übergab. Auf der Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes am 9. Oktober 2023 in Bad Segeberg wurde André Folta (Oberbrandmeister, Gemeindeführer in Rohlstorf und Beisitzer im Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes) bereits zum Stellv. Kreiswehrlführer gewählt. Von den 186 anwesenden stimmberechtigten Delegierten gaben 171 ihre Stimmen für Folta ab. Der Kreistag stimmte der Wahl jetzt zu, sodass Landrat Jan Peter Schröder André Folta im Anschluss in das Beamtenverhältnis als Ehrenbeamter auf Zeit für sechs Jahre zum Stellv. Kreiswehrlführer berief und vereidigte. Die

Amtszeit begann am 1. Januar 2024. Im Zuge des neuen Amtes wurde Folta vom Kreiswehrlführer Jörg Nero außerdem zum Hauptbrandmeister 1 Stern (HBM 1*) befördert.

Michael Dahlke, der bisherige Stellv. Kreiswehrlführer, wurde vom Landrat Jan Peter Schröder mit einer großen Dankesrede geehrt. Schröder und Kreispräsident Jörg Buthmann bedankten sich bei ihm für seine stetige Treue und die gute Zusammenarbeit. Dahlke war seit 2015 im Amt.

Christoph Rüter, KfV Segeberg

Große Dankesrede:

(v.l.) Landrat Jan Peter Schröder und Kreispräsident Jörg Buthmann bedankten sich bei Michael Dahlke; natürlich durfte ein kleines Präsent nicht fehlen.

Fotos: KfV Segeberg

Neu im Amt: Kreiswehrlführer Jörg Nero (l.) mit seinem neuen Stellvertreter André Folta.



Sechs Rettungswagen an Hilfsorganisationen übergeben

Seit fast 20 Jahren betreibt die RKiSH (Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein gGmbH) in den fünf Kreisen Dithmarschen, Pinneberg, Rendsburg-Eckernförde, Segeberg und Steinburg die Notfallrettung und den Krankentransport. Ehrenamtliche Einheiten ergänzen den Rettungsdienst im Einsatzfall mit Personal und Material. Zur einheitlichen Ausstattung dieser Einheiten stellt die RKiSH im Rahmen von Überlassungsvereinbarungen medizinische und technische Ausrüstung zur unentgeltlichen Nutzung zur Verfügung.

Aktuell wurden beispielsweise sechs Rettungswagen (RTW) aus dem Bestand

der RKiSH an die Hilfsorganisationen übergeben. Weitere Fahrzeuge sollen in den nächsten Jahren folgen. Besetzt werden die fünf bis acht Jahre alten Rettungswagen entweder mit den Helferinnen und Helfern der Schnelleinsatzgruppen (SEG) oder dem dienstfreien Personal der RKiSH. Die RTW bleiben als solche komplett erhalten und sind nur minimal um einige spezielle Medikamente „abgelastet“ worden. Es finden sich somit auch zukünftig alle Rettungsfachkräfte ohne Probleme zurecht. Die Rettungswagen fehlen aber nicht im Bestand der RKiSH, sondern bilden eine taktische Reserve, bis sie die endgültige Lebens-

dauer erreicht haben. Dann erfolgt ggf. der Tausch auf ein neueres Modell; andernfalls wären sie komplett abverkauft worden.

Das Personal der Hilfsorganisationen wird nun auf die Technik und Gerätschaften der Rettungswagen eingewiesen. Dann stehen für den Beginn der kommenden Großveranstaltungssaison personell und technisch zusätzlich einsatzbereite Fahrzeuge zur Verfügung, die bei Großschadensereignissen oder extrem hohen Einsatzaufkommen unterstützen können.

Christian Mandel, RKiSH



Hervorragende Zusammenarbeit: (v.l.) Jan Osnabrügge (Stellv. Geschäftsführer der RKiSH), Stefan Denschstädt (Abteilungsleiter Einsatztaktik RKiSH), Thorsten Renk (DRK Steinburg), Florian Albrecht (DRK Segeberg), Stephan Isachsen (DRK Pinneberg), Kay Dopp (DRK Rendsburg-Eckernförde), Marc Gohrke (JUH Rendsburg), Alexander Buck (DRK Dithmarschen).

Fotos: RKiSH



Freudige Übergabe: Fünf der sechs RTW warteten schon aufgereiht vor der Servicehalle der RKiSH.